

Stimme vom Jenseits

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **17 (1891)**

Heft 3

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-429647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5.50, für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13.50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Stimme von Jenseits.

Es sind schwerbedrängte weiße Männer,
Ihre fluchbeladene Heimat stehend,
Kriechend ihres Vaterlandes Häsher,
Aus dem Segelboot aus Land gestiegen;
Tranken unsrer Ströme süßes Wasser,
Freuten sich der reichen Waldesbeute
Und erbauten ihre leichten Hüften
Unter Schatten tausendjähriger Eichen.
Und es ging das Herz auf manchem Tapfern,
Der geschmachtet in Europa's Banden;
Heute kühne, edle, hohe Männer,
Helden-seelen sind bei uns entsanden.
Washington pflanzte auf das Sternenbanner,
Franklin schwang der Freiheit hehre Fackel,
Und die tapfere, kriegsgewandte Rothhaut,
Neben Freiheitsmännern aller Lande
Warf des Inselvolkes Krämerreihen,
Die erkaufen Viehlingsheerden nieder.
Und die ungeheure weiße Klage,
Reich an Wald und reich an grüner Weide,
Reich an majestätisch großen Strömen,

Bot ein Unterkommen Millionen;
Hüften konnten zahllos da entstehen,
Städte glänzend aus den Küsten steigen,
Aber Washington und Franklin, beide,
Auch der edle Lincoln sind geschieden.
Und des Waldes große hohe Seele
Ist mit ihnen aus dem Land entschwunden.

Dem Indianer, der euch einst die Schale
Reichte mit dem kühlen Tabaktrunk,
Botet ihr Europa's Giftgetränke,
Ihn zu käufchen um des Heimatbodens
Heil'ge Rechte, ganz ihn zu verderben.
Ihr verschrecht des Waldes alle Geister,
Die der Jagdmann andachtsvoll verehrte,
Pflanzt dafür Europa's Wucherwesen,
Schändet der Habsucht widrige Gespenster
In das freie Land der Mohikaner.

Das Verbrechen mag euch wohl gelingen,
Weiße Heuchler, daß zum Grab muß steigen
Auch der letzte noch vom Stamm der Rothten,

Denen ihr die letzte Bußsucht raubet,
Keinen Raum gönnt in dem unermeßlich
Weiten Wälder- und Präriegefilde,
Während doch im winzig kleinen England
Viele tausend Morgen Landes liegen,
Angebaut und ohne Furcht zu fragen,
Daß der Rothstreck und im Schleppkleid kann
die Lady

Hoch zu Roß ein armes Fuchselein jagen.
Hirsch und Reh und Gemse, ja die Bären
Schont man, daß die thierischen Geschlechter
Gänzlich aus der Schöpfung nicht verschwinden.
Glaubt ihr, daß die Rothhaut, daß der Krieger,
Dessen Väter eure Väter ehrten,
Ihr noch gut sei, um durch eure Städte
Unter Hagenbed's Geleit zu wandeln
Und vor eurem Gafferstern zu tanzen?
Nein, wir schwingen freitend unsre Keule,
Können wir mit Ehren nicht bestehen,
Können wir mit Ehren untergehen!

„Nebelspalter“.